

## 50 JAHRE WALDRAM – EIN ORTSTEIL FEIERT

Zum Geburtstag haben die Pfarrei St. Josef der Arbeiter, die Siedlungsgemeinschaft Waldram und die Stadt Wolfratshausen ein vielfältiges Programm zusammengestellt. In einer reich illustrierten Festschrift hat der Arbeitskreis Jubiläum die Historie Waldrams nachgezeichnet und Grußworte eingeholt.

# Föhrenwald und Fehrenwald

In den nächsten Tagen feiern die Waldramer das 50-jährige Bestehen ihres Stadtteils. Zum Geburtstag skizziert unsere Zeitung die Historie der Siedlung.

VON DIETER KLUG

**Waldram** – Das Gebiet des heutigen Ortsteils Waldrams wird im Jahr 1568 erstmals urkundlich erwähnt. Philipp Appian bezeichnet den doppelreihigen Waldstreifen entlang der Isar als „Wolfertshausen Forchen“. Es handelt sich dabei um lichten Kiefernwald mit unfruchtbarem Boden. Ende der 30er Jahre wird der Name Föhrenwald kreiert, der in den späteren Jahren zu viele unselige Erinnerungen birgt, um in die neuere Geschichte übernommen zu werden. Quasi als neuer Anfang wird im Jahr 1957 ein Name ohne geschichtlichen Schatten gefunden: „Waldram“. Namenspatron war ein Abt im Kloster Benediktbeuern, der anno 808 gelebt hat.

### Föhrenwald

In den Jahren 1938/39 beginnt eine rege Bautätigkeit. Viel wird gemunkelt, doch offiziell wird über den Bau einer Pulver- und Munitionsfabrik in Geretsried geschwiegen. Die Bevölkerung passt sich

der Geheimhaltung an und spricht von der „Schokoladenfabrik“. Für die Arbeiter der Deutschen Dynamit AG und der Deutschen Sprengchemie entsteht im heutigen Waldram das Lager Föhrenwald. Zunächst zogen im Be-

reich der Korbinianstraße deutsche Arbeiter ein, später die so genannten Fremdarbeiter aus der Tschechoslowakei, Frankreich, Polen und Weißrussland. Unter ihnen waren viele Frauen. Föhrenwald war von Stacheldraht

umzäunt und konnte nur mit Ausweis betreten werden. Insgesamt werden bis zum Kriegsende 302 Wohneinheiten für rund 2500 Menschen aus 14 Nationen gebaut – der heutige Baubestand mit Siedlerhäusern in Alt-Waldram.

### Kapitulation

Nach der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 herrscht in den Lagern Föhrenwald, Buchberg und Stein das absolute Chaos. Für viele kranke,

unterernährte und geschundene Menschen aus dem Konzentrationslager Dachau bietet sich das fast leere Lager Föhrenwald als Unterkunft an: 800 bis 1200 tschechische und ungarische Juden werden dorthin weitergeleitet – mit Nichts als einer Decke und einem Stück Brot im Gepäck.

### Fehrenwald

Ab Juni 1945 wird Föhrenwald zur Bleibe für die geretteten Juden aus den Vernichtungslagern. Die so genannten Displaced Persons (DPs) bilden bald ein Jüdisches Komitee des Lagers Föhrenwald – eine Art Gemeindevertretung. Es entwickelt sich ein Staat im Staat, weil Deutsche keinen Zutritt haben. In keinem deutschen DP-Lager werden ab 1946 so viele Kinder geboren wie in „Fehrenwald“, wie es in Jiddisch hieß.

1951 lebten etwa 2000 Menschen im dem Regierungslager. In wie vielen Synagogen in dem heutigen Waldram Gottesdienste gefeiert werden, ist unbekannt. Sicher waren es mindestens sieben, hinzu kamen an die 30 Beträume.

Am Sonntag ist Markttag an der Bettingerstraße und der Korbinianstraße für Wäsche, Textilien, Schuhe und Trödel aller Art. Viele kleine Läden werden aufgemacht – etwa an der heutigen Rupertstraße.

### Auflösung

Ab 1952 wird die Auflösung des Lagers geplant. In München und Frankfurt werden Wohnungen errichtet, die man den Bewohnern anbietet. Doch etliche kehren bei Nacht und Nebel zurück. Zudem verlassen 400 bis 700 Bewohner Israel wieder, um sich in Waldram einzuquartieren. Die Lagerleitung vernagelt leer stehende Häuser mit Brettern – dennoch ziehen wieder Juden ein. Manche behaupten, sie hätten die Ausweise verloren oder kämen aus Polen.

Im Herbst 1955 erwirbt das Katholische Siedlungswerk der Erzdiözese München und Freising die Liegenschaft Föhrenwald. Die Siedler, die sich für eines der Siedlungshäuser interessierten, mussten ein Eigenkapital von 5000 Mark aufbringen. Den Rest konnte man in Monatsraten von 75 Mark abzahlen: Insgesamt betrug der Kaufpreis ohne Grundstück 19 500 Mark. Die endgültige Auflösung des Lagers Föhrenwald ist auf den 12. März 1957 datiert.

Der Name Föhrenwald wird endgültig abgelegt und der Ortsteil Waldram wird geboren. Der Namenspatron, der selige Waldram, ruht in der Basilika des Klosters Benediktbeuern. Wer ihn besuchen möchte: Sein Sarkophag befindet sich rechts vom Eingang.



Zwei alte Häuser, ein altes Auto: Historische Ansicht des Wolfratshausener Ortsteils Waldram.

FOTO: ARCHIV



# „Ich dachte, ich bin im Urlaub“

Waldram – Seit 1968 zieren drei hohe, rundgeschnittene Buchsbäume den Garten von Maria Wessel. Vor rund 39 Jahren hat ihr Ehemann Hans sie gepflanzt, damals als die Familie in das soeben fertig gebaute Haus an der Ostpreußenstraße 1 zog. „Alles um uns herum war Schotter, Bauschutt, überall Bauschutt“, erinnert sich die heute 78-Jährige und blickt aus ihrem Fenster in den saftig grünen Garten. Maria Wessel hat von 1968 bis heute den Wandel des ehemaligen Föhrenwald-Lagers miterlebt.



**Maria Wessel (78)** lebt seit 39 Jahren an der Ostpreußenstraße 1.



**Maria Wessel (39)** zog 1968 mit ihrer Familie nach Waldram. FOTOS: SH(1)/RED (2)

Für die Kinder war es ein Paradies, sie konnten überall herumtollen und Abenteuer erleben, sagt Wessel. „Für Familien war es ideal.“ Überhaupt: „Aus jedem Haus quollen die Kinder – es war toll was los.“ Nicht selten gab es Familien mit fünf Kindern. Sie und ihr Mann hatten dann zwei, Katharina und Johannes. Die beiden spielten auch mit den Kindern aus der Nachbarschaft an der Schottergrube. „Abends kamen sie ganz dreckig heim“, erinnert sie sich und lächelt.

Ende der 60er Jahre konnte die Familie vom Garten aus die Zugspitze sehen. „Ich dachte immer, ich bin im Urlaub“, sagt die gebürtige Triererin. Mit den Jahren wurden aus den Schotterwegen

geteerte Straßen, mehr Häuser wurden gebaut. Die Eigentumswohnungen an der Schlesierstraße versperrten dann den Blick auf die Zugspitze.

Maria Wessel erinnert sich an die Geschäftszeile an der Faulhaberstraße: Bäcker Berger, Lebensmittelladen Engelhart, Metzger Huber. Frau Adelbart von der Drogerie. „Wir konnten alle Rezepte zu ihr bringen, sie brachte die Medikamente am nächsten Tag von der Happschen Apotheke aus Wolfratshausen mit“, sagte sie. „Am schön-



**Ostpreußenstraße 1:** Das Haus der Familie Wessel im Bau (1967/68).

ten war es aber bei Frau Plötz“, schwärmt Maria Wessel. Die Dame hatte einen Kramerladen: „Es gab dort einfach alles, etwas Vergleichbares habe ich nie wieder gefunden“, sagt sie. Knöpfe, Wolle, Garn, Stoffe, Spielzeug und Schulhefte. Die besorgte sie, wenn die Sommerferien vorbei waren und Katharina und Johannes neue Hefte benötigten – „dort traf sich ganz Waldram“.

Maria Wessel erzählt von den damaligen Alt- und Neuwaldramern. „Wir gehörten zu den Neuen.“ Die anderen

seien ja bereits in den 50er Jahren in das ehemalige Föhrenwald-Lager gezogen. Zu ihnen bekam sie Kontakt durch den Pfarrgemeinderat. Dort war sie lange ehrenamtlich tätig: „Ich habe die Firmengruppe und den Sozialkreis geleitet, Senioren betreut und Lektorendienst gemacht.“

Die Tätigkeit nimmt Maria Wessel mittlerweile nicht mehr wahr. Jetzt fährt sie nach Tölz zum Tanzkurs, besucht die Enkel in Murnau und Weilheim. Und sie ist froh, dass sie mobil ist. „Ohne Auto ist es für Senioren schwierig in Waldram“, sagt sie. Man komme nirgendwo hin, sei auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen.

Oft hat sie überlegt, das Haus zu verkaufen – „aber irgendwie schaffe ich das nicht“. Mittlerweile lebt Maria Wessel alleine in dem Haus an der Ostpreußenstraße 1. Einige alte Nachbarn sind ihr von damals noch geblieben. „Wenn wir uns auf der Straße sehen, reden wir“, sagt die rüstige Dame. Oft lädt sie alte Waldramer Freunde ein. Dann sitzen sie in dem angebauten Wintergarten, ratschen, erzählen Geschichten von früher – und blicken auf die drei Buchsbäume, die Ehemann Hans vor 39 Jahren gepflanzt hat. **INES GRABE**

# „Hier ist es einfach schön“

Waldram – „Für junge Familien ist es in Waldram ideal“, findet Manuela Gollasch. Mit ihrem Mann Andreas ist die 37-Jährige vor drei Jahren in eine „kinderreiche und kinderfreundliche“ Reihensiedlung an der Weldenstraße gezogen. Tochter Franziska (15 Monate) finden dort „jede Menge andere Kinder in allen Altersgruppen“ zum Spielen.

**„In Waldram ist ganz viel Natur, egal in welche Richtung wir gehen“**

MANUELA GOLLASCH



**„Für junge Familien ist es ideal“, schwärmt Manuela Gollasch. Söhnchen Jonathan fühlt sich auch pudelwohl. FOTO: HERMSDORF**

Waldram haben die Gollaschs, die davor am Rainer-Maria-Rilke-Weg in Wolfratshausen wohnten, als neues Zuhause gewählt, „weil es hier einfach schön ist“, sagt Manuela Gollasch. Die Infrastruktur erfülle alle Bedürfnisse: Kindergarten, Schule, Sportplatz, Spielplätze und „ganz viel Natur, egal in welche Richtung wir gehen“. All das findet sich in dem Wolfratshäuser Ortsteil. Auch die Nahversorgung sei bisher gewährleistet gewesen. „Dass der Plus-Markt zumacht, ist für uns natürlich schlecht, wir hoffen, dass dort ein neuer Supermarkt gebaut wird.“

Besonders schön findet die

zweifache Mutter, „dass Waldram keinen direkten Durchgangsverkehr hat“. Gerade für kleine Kinder sei das sehr wichtig. „Ich kann meine Kinder einfach rauslassen, sie können hier gefahrlos spielen.“ Wegen dieser Vorzüge sei Waldram als Zuzugsgebiet besonders attraktiv: „Es kommen immer mehr junge Familien her, und Waldram wird immer jünger.“

Weil neben den alteingesessenen Waldramern „auch viele Auswärtige mit kleinen Kindern“ am Ort wohnen, ist Manuela Gollasch, die ursprünglich aus Baden-Württemberg stammt, und ihrem Mann Andreas, der in Schäftlarn aufgewachsen ist, die

Eingewöhnung leicht gefallen. „Über die Kinder entstehen viele Kontakte und Freundschaften und außerdem ist mein Mann bei der Feuerwehr.“ In ihrem neuen Zuhause an der Weldenstraße seien sie sehr schnell heimisch geworden. Das Fazit von Manuela Gollasch: „Wir fühlen uns hier als Familie sehr wohl.“

Mit der Geschichte von Waldram hat sich Manuela Gollasch „noch nicht näher“ befasst. Den Anlass des 50-jährigen Jubiläums wollen die Neu-Waldramer dazu nutzen: „Mein Ehemann will unbedingt bei der nächsten historischen Führung mitgehen.“ **MARION BISCHOF**

## Das Festprogramm zum 50-Jährigen im Überblick

### Freitag, 28. September

20 Uhr: Fackelzug von St. Josef zum Friedhof mit Kranzniederlegung zum Gedenken an die Verstorbenen; es spielt das Bläserquartett Quattro Musica.

### Samstag, 29. September

14 Uhr: Historische Führung mit Rudolf Baumgartl; Treffpunkt: Ortseingang bei der Apotheke.  
18 Uhr: Vorabendmesse in St. Josef.  
19.45 Uhr: „50 Jahre Waldram – Eine Ortschronik“; Diavortrag von Hans Buder im Pfarrsaal.

### Sonntag, 30. September

9.30 Uhr: Festgottesdienst in der Pfarrkirche; Missa solennis in D für Soli, Chor, Orgel und Orchester; Leitung: Rudolf Baumgartl.  
10.45 Uhr: Festzug mit der Stadtkapelle; Aufstellung vor der Kirche.  
11.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Festzelt neben dem Pfarrheim; es spielt die Stadtkapelle.  
13.30 Uhr: Festakt im Festzelt mit der Stadtkapelle; Verleihung der Ehrennadel für langjährige Mitglieder der Siedlungsgemeinschaft.  
15 Uhr: Bunter Nachmittag im Festzelt mit

Beiträgen von Waldramer Gruppen; Moderation: Herbert Brustmann.

18 Uhr: Orgelkonzert in der Pfarrkirche: Peter Spranger spielt Präludium und Fuge in Es-Dur von Johann Sebastian Bach, Meinen Jesum lass ich nicht und Ave Maria zart von Jörg Spranger, Allegro-Scherzo von Ludwig van Beethoven, Toccaten in F von Ch. M. Widor; Gregor Mayrhofer spielt seine Eigenkomposition „Das Pfingstfeuer“; Andacht; musikalische Gestaltung durch Familie Mayrhofer.

### Bis Freitag, 19. Oktober

Fotoausstellung im Kolleg St. Matthias; The-

ma der Ausstellung: Entwicklung des Stadtteils Waldram; Veranstalter: Fotoclub Wolfratshausen und Stadt Wolfratshausen; die Ausstellung ist bis Freitag, 19. Oktober, zu sehen.

### Donnerstag, 11. Oktober

20 Uhr: Feier zum zehnjährigen Bestehen des Historischen Vereins Wolfratshausen; buntes Programm mit Zeitzeugenberichten, musikalischen Einlagen, Lesungen, Lichtbildern und Laudationes; Buchneuvorstellung „Kindheit im Loisach- und Isartal“; Veranstalter: Historischer Verein Wolfratshausen.

### Samstag, 10. November

19 Uhr: Themenabend: „Kindheit in Waldram: Hochmusikalisch und tiefkatholisch“; Lesungen, Lichtbilder und Zeitzeugenberichte; musikalische Begleitung durch Waldramer Sängerinnen, Wolfratshäuser Kinderchor und Waldramer Tanzmusik; der Abend erinnert an das Lager Föhrenwald, schildert die Ansiedlung der ersten Waldramer vor 50 Jahren und bietet Auszüge aus der Entwicklung der Volksmusik im religiösen Milieu Waldrams; Ort: Pfarrheim St. Josef; Veranstalter: Historischer Verein und Stadt.